

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

29.8.1830 (Nr. 239)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 239.

Sonntag, den 29. August

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Dem Markgrafen von Baden Rudolph I. übergaben die Gebrüder von Wizenstein ihre Burg Liebeneck und das Dorf Wirm. Als Beweggrund führen sie in der am 29. August 1263 ausgestellten Urkunde die vielen Wohlthaten an, welche sie sowohl von dem Markgrafen Rudolph, als auch von dessen Aeltern, erhalten hatten.

Vaterländisches Volkslied

am 29. August 1830.

Lasset uns fröhlich seyn!
Tubelnd im Festverein
Schalle das Lied!
Jeder des Glück's bewußt
Singe mit froher Luft,
Die uns in voller Brust
Feurig durchglüht!

Segen und Gottes Heil
Werde Dir stets zu Theil,
Fürst auf dem Thron!
Heil Dir! Dein Leben sey
Heiter und kummerfrey!
Liebe und Bürgertreu
Bleibe Dein Lohn!

Heil Deinem ganzen Haus!
Schallt's aus der Brust heraus
Redlich gemeint.
Segen aus Gottes Hand.
Allen, die Dir verwandt,
Welche der Liebe Band
Mit Dir vereint!

Welch eine schöne Zeit
Schwebet voll Heiterkeit
Vor unsrem Blick!
Du wirst uns Vater seyn,
Immer Dein Volk erfreun;
Drum Dir das Herz zu weihn,
Ist unser Glück.

Fr. Sonntag.

B a d e n.

Karlsruhe, den 27. Aug. Eine Deputation der Stadt Mannheim, in der Person des Bürgermeisters Hutten und des Obristen vom Bürgermilitär Morgenstern, hatte gestern die Ehre Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog ein für Seine Hoheit den Erbgroßherzog bestimmtes Kunstwerk zu überreichen. Es bestand in der getreuen Darstellung des Bivouacs, welches von dem Mannheimer Bürgermilitär, zur Feier der Anwesenheit des geliebten Regentenpaars, am 7. Mai auf dem Marktplatz daselbst bezogen worden war. Der Konditor Brechler in Mannheim, ein ausgezeichnete, plastischer Künstler, hatte die Scene mit eben so vieler Treue als Kunst nachgebildet. Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahmen diesen Beweis von Aufmerksamkeit mit sichtbarem Vergnügen, und in den freundlichsten Erinnerungen auf. Der Oberst des Bürgermilitärs, welcher dem Vernehmen nach das Arrangement jener schönen Festlichkeit entworfen hatte, konnte nunmehr Seiner Königlichen Hoheit die Einzelheiten wieder vorzeigen, und in dem beifälligen Anschauen den Bestand froher Eindrücke erkennen.

Das großherzogl. Staats- und Regierungsblatt vom 25. August, Nr. X, enthält folgende Stiftungen zu wohlthätigen Zwecken: (Fortsetzung.)

Der Wittwer Mathä Lieb in Rippenhausen hat durch letztwillige Verfügung in den dortigen Armenfond 50 fl., — ein ungenannter Wohlthäter dem Heiligenfond zu Urloffen 20 fl. und dem Armenfond daselbst 20 fl., — die Anton Bleile's Wittib zu Krogingen in den dortigen Armenfond eine Stiftung von 50 fl., — die Oberamtsrathin Anna Burkart in Stockach den Drtsarmen von Konstanz 100 fl., — die Wittve des Thomas Wiesenrieder zu Unterkirnach, Maria geborne Glaz, dem dortigen Schulfond 50 fl. und dem dortigen Armenfond 50 fl. geschenkt; — die Wittve Saumer, geb. Pfeiffer zu Herdern hat durch letztwillige Verfügung dem dortigen Schulfond 36 fl., — die in Eßlingen im Königreich Württemberg verstorbene Magdalena Seraphina v. Löwenfink hat durch letztwillige Verfügung in die Schulen zu Bruchsal ein Kapital von 50 fl., zur jährlichen Verwendung der Zinsen zur Anschaffung von Schulrequisiten für arme Kinder, — der ledig verstorbene Andreas Schmieder von Ramsbach hat dem Armenfond daselbst 150 fl. und jenem in Dypenau gleiche 150 fl. vermacht; — ein Ungenannter hat 100 fl. in das Stadtalmosen von Lauberbischofsheim zur jährlichen Vertheilung der Zinsen unter die dortigen Armen, — die verstorbene Maria Anna Sauer zu Mähligen hat 100 fl. in den Armenfond zu Mähligen und 100 fl. zur Anschaffung von Schulbedürfnissen für die armen Schüler daselbst, — die Anna v. Schmidlin zu Freiburg für das dortige h. Geists-Hospital 200 fl., — die verstorbene Katharina Haberstroh von Katzenmoos an die dortigen Armen 84 fl.

11 fr., — die Altvogt Ambs'sche Ehefrau von Oberschaffhausen hat zur Gründung eines Almosen für die katholische Gemeinde in Oberschaffhausen und Bözingen 500 fl., — die Johann Feger'sche Wittve zu Oberswofach in den dortigen Armenfond 11 fl., — die verstorbene Ehefrau des Joseph Bouffleur zu Offenburg den dortigen Armen ein Legat von 1000 fl., — Philipp Zimmermann aus Gais hat der Schule zu Waldkirch 40 fl., — der ledige Daniel Dietrich zu Grenzach durch letztwillige Verfügung zum dortigen Almosen 30 fl., — der verlebte großherzogl. Staatsrath Frhr. v. Baden in Freiburg hat a) dem dortigen Armeninstitut 500 fl., wovon jedoch seine Leichenkosten im Betrage von höchstens 30 fl. in Abzug kommen, und b) der dortigen Sautier-Reibelt'schen Stiftung zu einem Freiplatz für die Orte Au und Sölden 550 fl., und endlich der verstorbene Kammerherr Frhr. v. Reizenstein zu Heidelberg für das dortige Armeninstitut ein Legat von 200 fl. vermacht.

Diese Stiftungen haben die Staatsgenehmigung erhalten, und werden zum ehrenden Andenken der Stifter hiermit öffentlich bekannt gemacht.

F r a n k r e i c h.

Pariser Börse vom 25. August.

5prozent. Renten: 100 Fr. 50 Cent., 102 Fr. — 4prozent. Renten 92 Fr. — 3prozent. Renten: 73 Fr., 73 Fr. 75 Cent.

— Die französischen Staatspapiere fangen wieder an sich zu heben, und es wurden Maßregeln verabredet u. von der Bank genommen, von welchen man ein glückliches Resultat hofft.

Sizung der Pairskammer vom 25. August.

Die H. Pair's vereinigten sich um 1 Uhr in ihren Bureau zur vorbereitenden Prüfung der beiden Gesetzentwürfe, welche in der vorgestrigen Sitzung durch eine Botschaft der Deputirtenkammer der Pairskammer waren mitgetheilt worden.

Die Sitzung wird ein Viertel nach 2 Uhr eröffnet. Vier Pair's, die H. Herzog von Beaumont, Herzog von Crillon, Graf Cornudet und Graf Lecoulteur de Canteleu schwören den Eid.

Der H. Präsident: „Die Tagesordnung ist die Diskussion in allgemeiner Versammlung, oder die Ernennung der Spezial-Kommissionen für die Prüfung der beiden Gesetzentwürfe, betreffend die National-Belohnungen und die Eidesleistung. Will die Kammer sogleich die Debatten über den ersten Gesetzentwurf eröffnen, oder will sie eine Kommission ernennen?“

Die Kammer beschließt das Letztere, und überträgt dem Hrn. Präsidenten die Ernennung der Kommissarien. Dieser bezeichnet hierauf als solche: die H. Graf Roy, Marquis d'Alligre, Herzog von Choiseul, Graf von Berenger und Graf von Germini.

Der zweite Gesetzentwurf betrifft die Eidesleistung der öffentlichen Beamten, und die gezwungene Abdankung für die Deputirten und Pair's, welche sich weigern, diese

Formalität zu erfüllen, die erstern binnen einer Frist von 14 Tagen, die andern binnen einem Monat.

Der H. Präsident erwählt, auf die Einladung der Kammer, als Kommissionsmitglieder: die H. Herzog von Larent, Marquis von Barbe-Marbois, Graf Montesquiou, Graf von Sainte-Aulaire, Baron Portal, Baron Lascher und Herzog von Plaisance.

(Schluß folgt.)

— Se. M. der König von Sardinien hat die dreifarbigige Flagge, die auf den französischen Schiffen, welche wirklich im Hafen von Genua sind, aufgepflanzt wurde, anerkannt. (Le Temps.)

— Auf der Rhede von Cherbourg liegt gegenwärtig ein Kriegsschiff, das ein Denkmal von irdischem Wechsel und den Revolutionen der Staaten, für sich allein eine Seite in der Geschichte Frankreichs ausmacht. Dieses schöne Schiff, das im Jahr 1812 auf dem Werfte von Cherbourg lag, erhielt damals den Namen des muthmaßlichen Thronerben des Kaiserreichs, und wurde „Le Roi de Rome“ genannt. Im Jahr 1814 wurde das Schiff „l'Inflexible“ getauft. Bei Napoleon's Rückkehr von der Insel Elba im Jahr 1815 wurde es zum „König von Rom“ umgetauft, um 100 Tage nachher den Namen des „Inflexible“ wieder anzunehmen. Späterhin wurde es nach dem Sohne des Duc de Berry „Duc de Bordeaux“ genannt, und in diesem Augenblick ist auch der Duc de Bordeaux verschwunden, und das Schiff heißt jetzt „der Friedland“.

— H. Hector Berlioz hat den großen Preis für die beste musikalische Komposition in der Schule der schönen Künste davon getragen. Dieser junge Künstler hatte sich schon durch mehrere Werke voll Begeisterung und Originalität bekannt gemacht. Jene Belohnung wurde ihm mit Stimmen-Einhelligkeit zuerkannt, was bis jetzt noch niemals geschehen war.

Der Globe sagt in einem Briefe aus Toulon vom 14. August Folgendes über die Algier'sche Expeditions-Armee:

Die Fregatte Venus, welche von Algier kommt, das sie am 6. verließ, hat gestern auf unserer Rhede Anker geworfen. Sie hat den Kranken General Poret de Morvan, 20 Offiziere der Landarmee und 280, theils Kranke, theils Rekonvaleszenten, sodann 3 Millionen baar an Bord. Dies Fahrzeug hat auf dem hohen Meer der Bombarde Finisterre begegnet, die unter dreifarbigiger Flagge segelte. Der erstaunte Befehlshaber der Fregatte wollte seinen Augen nicht trauen; er kam mit der weißen Flagge an, und hat hier erst Befehle zum Landern abgewartet. Nach dem, mit diesem Schiff gekommenen Briefen, befindet sich die Expeditions-Armee in einem Zustand gänzlicher Demoralisation; die meisten der Oberoffiziere wollen nach Frankreich zurück, und in der neuen Eroberung herrscht Verwirrung. Hr. von Bourmont geht selten aus, und empfängt nur Wenige; die Nachricht wegen den berühmtesten Ordennanzen hat ihn in die größte Traurigkeit versetzt; die Armee ist in einem Zustand dumpfer Betäubung. Der Marschall wollte am 5. abreisen;

das Dampfschiff der Sphynx war für ihn in Bereitschaft; es scheint nunmehr, seine Abreise sey auf unbestimmte Zeit verschoben. Zwanzig Millionen sind für Rechnung eines Partikuliers beim englischen Konsul niedergelegt worden; es sind die Früchte des stattgefundenen Unterschleifs. Die Marine bleibt rein von jedem Vorwurf.

— Man sagt, die Reservedivision werde sofort nach Algier abgehen; sie scheint dort sehr nothwendig, denn die frühere Armee ist auf 20,000 Mann zusammengeschnitten.

(Aus der Estafette d'Algier.)

Toulon, den 21. Aug. Ein berühmter Schriftsteller hat mit Recht gesagt: „Derjenige allein ist fähig zu regieren, der gute Rätthe zu wählen versteht. Karl X. hat hierüber eine traurige Erfahrung gemacht. Von der Wahl der Minister, ersten Rätthen der Krone, gehen Folgen aus, die das Glück oder Unglück einer Nation machen. Die Ernennung des Generals Clauzel zum Oberkommando der Expeditions-Armee ist ein Beweis von der weisen Sorgfalt Sr. M. Philipp I. in der Wahl der Beamten.“

„Es bedarf eines Generals, wie Clauzel, um Frankreich die Eroberung von Algier zu sichern. Es ist auf den unwirthlichen Ufern Afrika's schwerer, zu erhalten, als zu erobern. Der Feldzug in Aegypten ist hievon ein Beweis.“

„Es bleibt zu Algier viel zu thun übrig. Der Soldat bedarf neuer Anführer, weil er kein Vertrauen mehr in diejenigen hat, welche, nachdem sie ihn durch tausend Gefahren zum Siege geführt hatten, ihn einem beweisenswerthen Verlassenspreis geben, und träge im Schooße der Genüsse ruhen. Die Armee besser geleitet, besser gepflegt, wird ihren Muth wieder finden, und sich, in Erwartung der Verstärkungen aus Toulon, auf der Defensiv halten.“

„Andererseits wird eine kräftige, und den Bedürfnissen einer Bevölkerung, welche die Wohlthaten der Zivilisation noch nicht begreift, angemessene Verwaltung dem Murren Einhalt thun, und die Empörungen unterdrücken. Es ist gewiß, daß die Verwaltung auf die Völker der Barberei einen noch stärkern Einfluß haben muß, als unsere Waffen. Es ist nicht genug, eine Nation zu unterjochen, man muß auch sie zu regieren wissen.“

— Der General Clauzel wird die Ueberfahrt nach Algier auf dem Linienschiff Algéstras machen; 150 Unteroffiziere werden auf dem nämlichen Schiffe nach Algier geschickt.

Großbritannien.

London, den 23. Aug. Es kommen täglich eine große Anzahl Kouriere zu London an. Der Botschafter von Neapel hat London verlassen, um der Herzogin von Berry in Lulworthhouse seine Huldigungen und Dienste anzubieten.

— Im Laufe dieses Jahrs sind schon nahe an 30,000 Individuen aus Großbritannien und Irland nach Canada ausgewandert.

B a i e r n.

Ihre königliche Majestät sind am 22. August Abends im erwünschtesten Wohlfeyn zu Berchtesgaden angekommen.

I t a l i e n.

(Königreich beider Sizilien.)

In den letzten Tagen des jüngst verfloffenen Juli starb zu Drofi, einem Dorfe in Kalabrien, ein Frauenzimmer Namens Rosaria Pangallo in einem Alter von 132 Jahren.

D e s t r e i c h.

Karlsbad, den 19. Aug. Die Gesundheit Sr. königl. Hoheit des Kurfürsten von Hessen hat sich in Folge energischer ärztlicher Mittel (dem Vernehmen nach besonders durch ein Eisbad), so hergestellt, daß Höchstselben sich ausser aller Gefahr befinden. Seit gestern ist auch Sr. H. der Kurprinz hier angelangt, um Seinen erlauchtesten Vater zu besuchen.

Wien, den 21. Aug. Nach dem ärztlichen Berichte vom 20. d. M. über den Gesundheitszustand Ihrer kais. Hoh. der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Sophie und des neugebornen Erzherzogs, ist das Befinden Beider erwünscht.

P r e u s s e n.

Berlin, den 24. Aug. Se. M. der König von Dänemark haben, durch den berühmten Astronomen Hrn. Staatsrath Schumacher, dem wirklichen Geheimen Rath Hrn. v. Humboldt, als ein Zeichen der Anerkennung der Verdienste dieses Reisenden um die astronomische Geographie von Amerika und dem nördlichen Asien, einen Chronometer (Längenuhr) von Kessels zustellen zu lassen geruhet. Das mit großer Meisterschaft vollendete Werk führt die Inschrift: „Friedrich der Sechste an Alexander von Humboldt.“

R u s s l a n d.

Es ist längst bekannt, daß auf der Reise des Hrn. von Humboldt durch Rußland und das nördliche Asien von zweien seiner Begleiter, dem Grafen Polier und dem Bergbau-Versessenen Hrn. Schmidt (aus Weimar), auf dem platina-reichen westlichen Abfall des Uralgebirges die ersten europäischen Diamanten den 23. Juni 1829 entdeckt wurden. Es fanden sich diese Edelsteine auf den Schuwaloßschen Erbgütern der Gräfin Polier (geborenen Fürstin Schakowskoi), 250 Werste westlich von der Stadt Perm, 25 Werste nordöstlich von dem Eisenwerke Wifferski, in den Goldwäschen Abdolfski und Krestowosdwienski. Die Diamanten sind von dem schönsten Wasser und, nach dem Urtheile der Edelsteinhändler, mehr den ostindischen als den brasilianischen ähnlich. Der in dieser nördlichen Breite früh fallende Schnee und die Abwesenheit des Hrn. Schmidt, der sich den Hrn. v. Hum-

boldt, Ehrenberg und G. Rose wiederum im südlichen (baskirischen) Ural anschloß und erst in der Mitte des Septembermonats Miasch verließ, waren Ursache, daß lange keine neuen Diamanten gefunden wurden. In diesem Sommer (1830) wurde das Auffuchen in den Goldwäschen mit großem Eifer betrieben, und zufolge eines Briefes des gelehrten Hrn. Professors v. Engelhardt aus Dorpat, der sich gegenwärtig zum zweiten Mal im Ural befindet, sind auf den Besitzungen der Gräfin Polier wieder sieben Diamanten an derselben Stelle (unfern dem Bache Poludennaia) gefunden worden, wo man im vorigen Jahre die sieben entdeckte. Sie wiegen von 1 Karat bis ¹³/₃₂ Karat. Die Reise des Hrn. v. Engelhardt verbreitet neues Licht über den nördlichen Ural, und die geognostische Beschaffenheit des südlichen Urals (zwischen Slatoust und Suberlinsk) wird bald, auf Veranstaltung des alles Wissenschaftliche begünstigenden russischen Finanzministers, Grafen von Cancrin, in einer eigenen Schrift durch zwei ausgezeichnete Mineralogen (die Hrn. v. Helmersen und Hofmann), welche gegenwärtig ihre Studien in Berlin fortsetzen, entwickelt werden.

S c h w e i z.

Die Mittheilungen, welche der Vorort den Ständen über die Lage der kapitulirten und ihrer Auflösung entgegenstehenden Schweizertruppen in Frankreich fortgesetzt übermacht, sind beruhigend, und man ist darüber einverstanden, daß von den kapitulirenden Ständen und nicht durch eine Tagung, was hinsichtlich dieser Truppen zu verhandeln seyn möchte, geschehen muß. Für die Einleitung dazu leistete H. von Tschan, obgleich seine diplomatische Stellung sich momentan unterbrochen fand, wesentliche Dienste. Daß die Abdankung der Garderegimenter in Orleans geschehe, ward unter Rücknahme früherer Weisung zum Marsche nach Macon und Chalons, den Wünschen ihrer Obersten entsprechend, bewilligt, und sie erhalten den rückständigen und laufenden Sold. Wenn eben jene momentane Unterbrechung diplomatischer Verhältnisse die geeignete Mittheilung an die eidgenössische Behörde vor der Auflösung unmöglich machte, so sind hingegen darüber und über den Willen der französischen Regierung die Bestimmungen der Kapitulationen (Art. 30) gegen die zu entlassenden Truppen in Erfüllung zu bringen, solche unzweideutige mündliche Erklärungen des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten schon am 11. August geschehen, daß mit Zuversicht vorauszusehen ist, es werde der Schlußakt des Schweizerdienstes in Frankreich zu beiderseitiger Zufriedenheit ausfallen.

S p a n i e n.

Ein schrecklicher Orkan hat am 3. und 5. August in den Provinzen Arragonien und Valencia die ganze Aërnte zerstört.